



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 28/2015



Ein neuer Stadtteil
„IN-Campus“: Areal
für Innovationen



Mehr Wohnraum
Neue Baugebiete
nehmen Gestalt an



Blütenpracht
GWG setzt auf Blumenwiesen
und Artenschutz

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Ab in den Urlaub!

Mit dem Airport Express entspannt zum Flughafen



INGOLSTADT *informiert*

Gut gemacht!



Die 14-jährige Geigerin Nicole Nadine Ostmann, Schülerin der Simon-Mayr-Sing- und Musikschule, hat beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Kategorie „Duo Streichinstrument/Klavier“ den zweiten Preis in ihrer Altersgruppe erhalten. 2500 Jugendliche stellten sich in Hamburg bei der 52. Auflage des Wettbewerbs der Konkurrenz.

Foto: Hans Krakowitzner

Geld zurück bei Streik

Eltern, die während des Kita-Streiks keine Betreuung in Ersatz- oder Notgruppen in Anspruch nehmen beziehungsweise nehmen, erhalten die bezahlten Gebühren automatisch erstattet. Voraussetzung ist, dass die Kita während eines Kindergartenjahres (1. September bis 31. August) an mindestens drei Tagen geschlossen ist. Die Schließung kann auch an Einzeltagen erfolgen. Die Rückerstattung erfolgt dann ab dem ersten Tag. Mit dieser Regelung hat Ingolstadt die wahrscheinlich bürgerfreundlichste Regelung in Bayern.

Zahl der Woche

11

Büchereien gibt es in Ingolstadt. Mit etwa 180000 Medien ist die Stadtbücherei (mit der Stadtteilbücherei Südwest und dem Bücherbus) die größte Bibliothek. Daneben gibt es die kirchlichen Büchereien von St. Anton, St. Augustin, St. Canisius, St. Josef, St. Konrad, St. Markus, St. Martin, St. Michael, St. Pius und St. Rupert.

Bayernoil-Gelände

Ein neuer Stadtteil

Areal für Innovationen: „IN-Campus“ kommt!

Große Schornsteine, runde Tanks, viele Rohre und haufenweise Stahl – so sah das Gelände der Bayernoil-Raffinerie im Osten der Stadt viele Jahre lang aus. Inzwischen erinnert daran nichts mehr, 2008 schloss die Raffinerie für immer ihre Tore, ab 2011 baute das Unternehmen seine Anlagen zurück. Jetzt ist das Areal eine Industriebrache – aber die Zukunft steht schon vor der Tür. Unter dem Namen „IN-Campus“ entsteht hier auf 75 Hektar ein komplett neuer Stadtteil mit Büros, Laboren und Werkstätten für Audi, Zulieferer, Dienstleister und Start-Up-Unternehmen. Ende Juli wird im Stadtrat das städtebauliche Konzept für das Areal diskutiert. „In einer intensiven Zusammenarbeit haben die Stadt, Audi und Bayernoil eine zukunftsweisende Lösung für das Gelände entwickelt. Herausgekommen ist ein tragfähiges und beeindruckendes Konzept, das die Wirtschaft Ingolstadts, aber auch der ganzen Region, nachhaltig stärkt“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel.

60 Hektar Innovationen

Das Gelände wird im Süden vom Audi Sportpark (dessen mögliche Erweiterung übrigens in keiner Weise beeinträchtigt ist) begrenzt. Im Norden wird ein bis zu 75 Meter hohes Gebäude einen weiteren Fixpunkt darstellen. Verbunden werden die beiden Endpunkte von einer etwa 1,2 Kilometer langen Straße („Magistrale“) die sich in Nord-Süd-Richtung durch das Areal zieht. Dieser Weg soll verkehrsberuhigt gestaltet und hauptsächlich von Fußgängern und eventuell Shuttlebussen genutzt werden. Mitarbeiter und Besucher – das Gelände ist öffentlich zugänglich – können ihre Fahrzeuge in Parkhäusern an der verlängerten Eriagstraße abstellen. Es wird ein Eingangsportal geben und eine zentrale Fläche mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Dafür sorgen sicher auch mehrere „Versorgungsstationen“, wie zum Beispiel ein Restaurant, ein Kiosk oder eine Cafeteria. Die eigentlichen Büro- und Arbeitsgebäude werden in unterschiedlichen Geschosshöhen in vier „Quartieren“ auf insgesamt 60 Hektar angelegt. Genutzt werden sollen die Gebäude nicht nur von

Audi, sondern auch von externen Zulieferern, Dienstleistern und Start-Up-Unternehmen – ein echter Innovations-Campus eben.

15 Hektar Natur

Die restlichen 15 Hektar des Geländes werden der Natur zurückgegeben und nicht bebaut. Gleichzeitig dient dieser Bereich auch als „Pufferzone“ zum angrenzenden Naturschutzgebiet. Im östlichen Teil soll auch eine kleine so genannte „Roll-Out-Strecke“ entstehen, wo Unternehmen neue technische Lösungen im Fahrzeug ausprobieren können. Der Zeitplan sieht aktuell einen Abschluss des Bebauungsplan-Verfahrens für 2016/2017 vor, gleichzeitig wird die Sanierung der belasteten Bodenflächen vorangetrieben. 2017 könnten die ersten Bauprojekte starten, so dass die ersten Gebäude etwa 2019 genutzt werden können. Die Entwicklung des Geländes wird sich auch positiv auf die Umgebung, etwa die Eriagstraße und die Manchingener Straße, auswirken. Zudem soll ein neuer Autobahn-Anschluss an der Straße „Am Auwaldsee“ entstehen. Damit wäre „IN-Campus“ schnell und bequem zu erreichen. „Die Entwicklung auf dem Areal ist für Ingolstadt und die Region ein weiterer Meilenstein und gerade für junge Leute wichtig, die in Ingolstadt viele neue, attraktive und hochwertige Arbeitsplätze finden werden“, freut sich Oberbürgermeister Lösel.



So könnte es einmal aussehen: Eine erste Visualisierung von „IN-Campus“. Foto: IN-Campus GmbH



INGOLSTADT *informiert*

Bayernoil-Gelände

Nicht nur der Ball rollt...

...sondern auch der Verkehr. Im Umfeld des Sportparks sind Verbesserungen geplant

Rund 10000 FC-Fans kamen im Durchschnitt in der vergangenen Saison in den Audi-Sportpark, wenn der Ball rollte. Nun hat der FC Ingolstadt 04 den Traum vieler Fans wahr gemacht und ist in die Erste Bundesliga aufgestiegen. Das bedeutet, dass es künftig von allem mehr gibt: Mehr mediale Präsenz, mehr Aufmerksamkeit, mehr Fans und damit auch mehr Verkehr. Natürlich sind das Stadion und die umgebenden Straßen noch äußerst jung und dementsprechend leistungsfähig. Doch um dem zu erwartenden Ansturm bei den Erstligaspielen gerecht zu werden, werden einige Verbesserungen nötig. Die Polizei hat deshalb bei einem ausverkauften Heimspiel eine Schwachstellenanalyse beim Verkehr durchgeführt und zusammen mit der Stadt, der IFG und der INVG nach Maßnahmen und Lösungen gesucht – und diese auch gefunden.

Ausbau der Straßen

In den kommenden zwei Jahren werden für mehrere Millionen Euro viele infrastrukturelle Maßnahmen umgesetzt. Diese betreffen vor allem die Sanierung und den Ausbau vorhandener Straßen, Ergänzungen im Geh- und Radwegenetz, Verbesserung der Wegweiser und Signalanlagen sowie zusätzliche Parkeinrichtungen. Noch heuer werden einige Bauprojekte in Angriff genommen. So wird im Herbst ein Geh- und Radweg auf der Ostseite der Eriagstraße zwischen Man-



Das Umfeld des Audi-Sportparks (ganz rechts im Bild) mit den eingezeichneten Punkten, wo es bauliche Verbesserungen an den Straßen geben wird. Foto: Schalles

chinger Straße und dem Parkplatz S (südlich der Stadtwerke-Energiestation) gebaut. Aus der Eriagstraße wird es außerdem eine zweite Linksabbiegerspur vom Stadion in die Manchinger Straße geben (Kostenpunkt etwa 400 000 Euro). Da wegen der Asylunterkünfte an der Manchinger Straße aktuell ein Parkplatz nicht zur Verfügung steht, wird eine neue Stellfläche (Bezeichnung: P3a) angelegt und an die bestehende Infrastruktur angeschlossen. Die IFG sowie der Fußballclub bringen zum Saisonstart größere Parkplatzschilder und Piktogramme auf der Fahrbahn an, die den Fans den Weg weisen.

Neue Parkplätze

Apropos Parkplätze: 2015/2016 werden vorübergehend Schotterparkplätze nördlich der Straße „Am Sportpark“ angelegt. Wie Baureferent Alexander Ring mitteilte, ist der Grunderwerb dieser Flächen bereits in trockenen Tüchern, so dass die Realisierung der Maßnahme keine Probleme verursachen sollte. Ring ver-

weist darauf, dass sich die Parkplatz-Frage in weiterer Zukunft ohnehin anders lösen wird. Denn mit der Bebauung des alten Bayernoil-Geländes („IN-Campus“, siehe auch Artikel links) wird es sicher auch Parkhäuser geben, die unter der Woche von den Angestellten und am Wochenende von den Fußballfans genutzt werden können. „Langfristig muss man hier sicherlich auch darüber nachdenken, ob die Straße ‚Am Sportpark‘ nicht vierspurig ausgebaut werden muss“, so Ring. Im kommenden Jahr wird eine Einfädelspur auf der Manchinger Straße, östlich der Einmündung Scheelestraße für die Linkseinbieger aus der Scheelestraße, gebaut. Mit 1,1 Millionen Euro teuerstes Einzelprojekt wird wohl die Fahrbahndeckenerneuerung und der Ausbau der Kälberschüttstraße bis zum Südpark beziehungsweise in Verbindung mit dem vorgesehenen Ausbau der Eriagstraße zwischen „Am Franziskanerwasser“ und der Zufahrt zum Bayernoil-Gelände. Derart gerüstet, steht dem – natürlich willkommenen – Ansturm der Fußballfans nichts im Wege!



Im Audi-Sportpark wird der FC Ingolstadt ab der kommenden Saison gegen die besten Fußballclubs Deutschlands spielen. Foto: Friedl



Soziales

Gestiftete Hilfe

Das Peter-Steuart-Haus ist eine städtische Einrichtung zur Jugendhilfe

Wir schreiben das Jahr 1617. In etwa elf Monaten wird der Dreißigjährige Krieg beginnen und Europa für Jahrzehnte in Atem halten. Davon ahnte Petrus Steuartius aber vermutlich noch nichts, als er am 29. Juni 1617 die Waisenhausstiftung gründete. Der damalige Pfarrer von St. Moritz wollte damit die Unterbringung, Verpflegung und Erziehung armer Waisenkinder in Ingolstadt ermöglichen. Eine entsprechende Einrichtung wurde nahe des Donautors im Süden der Stadt gebaut. Diesem ersten Waisenhaus folgten Neubauten in den Jahren 1842 und 1975, zu diesem Zeitpunkt schon unter dem Namen „Peter-Steuart-Kinderheim“ in der Herschelstraße. Seit 2007 heißt die Einrichtung „Peter-Steuart-Haus für Kinder, Jugendliche und Familien“, doch eines hat sich nicht verändert: Träger ist nach wie vor die Waisenhausstiftung. Diese wird als eine örtliche Stiftung des öffentlichen Rechts von der Stadt Ingolstadt verwaltet. Das „Steuart-Haus“ ist heute eine der wichtigsten heilpädagogischen Jugendhilfeeinrichtungen in Ingolstadt.

Vier Wohngruppen, 35 Plätze

Im Mittelpunkt stehen die vier stationären Wohngruppen, auf die sich insgesamt 35 Plätze verteilen. Es gibt eine heilpädagogische Wohngruppe für Buben („Blitz und Donner“) sowie eine für Mädchen („Oase“) und eine Außenwohngruppe, die im Oktober 25-jähriges Bestehen feiern konnte. In dem Doppelhaus in der Hildebrandtstraße wurden seit 1989 208 Jugendliche aufgenommen, die durchschnittliche Verweildauer beträgt etwa elf Monate. Für akute Krisensituationen gibt es noch eine Inobhutnahme- und Kurzzeitgruppe mit acht Plätzen. Die meisten Jugendlichen kommen ins „Steuart-Haus“, weil ein Verbleib im Elternhaus nicht mehr möglich ist – aus ganz unterschiedlichen Gründen. Im „Steuart-Haus“ werden die Kinder und Jugendlichen von erfahrenen Pädagogen betreut. Besonderer Wert wird beispielsweise auf eine erlebnisorientierte Freizeitgestaltung gelegt. So führen die Betreuer der einzelnen Wohngruppen mit den Kindern regelmäßig kürzere Tagesausflüge



Das Peter-Steuart-Haus in der Herschelstraße. Foto: Betz

oder Wochenendfahrten durch. Da geht es mal zum Klettern oder auf eine Bootstour. Darüber hinaus fährt jede Wohngruppe mindestens einmal im Jahr gemeinsam in den Urlaub. Die Natur steht auch bei gruppenübergreifenden Zeltfreizeiten, die eine ganze Woche dauern, im Mittelpunkt.

Betreutes Wohnen

Neben den stationären Einrichtungen bietet das Peter-Steuart-Haus auch mehrere ambulante Hilfeleistungen an. Diese sollen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und deren zugrunde liegender Faktoren unterstützen – das können Schwierigkeiten in der Schule, bei der Erziehung, psychischen Problemen aber auch andere Konflikte oder Krisen sein. Für Jugendliche im Alter von 18 bis 21 Jahren gibt es die Möglichkeit zum betreuten Wohnen. Dabei werden die Heranwachsenden in der eigenen Wohnung zu einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Lebensführung begleitet. Es geht dabei unter anderem um den richtigen Umgang bei Konflikten, die Erarbeitung von

Strategien zur Problemlösung aber auch die Begleitung in Krisensituationen. Weitere Informationen zu den stationären und ambulanten Einrichtungen des Peter-Steuart-Hauses im Internet unter www.ingolstadt.de/peter-steuart-haus

Spenden, Zustiftungen, Nachlässe

Um den Stiftungszweck dauerhaft und nachhaltig über Jahrhunderte erfüllen zu können, war und ist die Waisenhausstiftung auf Spenden, Zustiftungen und Nachlässe angewiesen. Im Peter-Steuart-Haus sind viele Aktivitäten und Projekte nur mit zusätzlichen finanziellen Mitteln möglich. Spenden kommen unmittelbar der pädagogischen Arbeit und damit den Kindern und Jugendlichen zugute. Spendenkonto: Sparkasse Ingolstadt, Peter-Steuart-Haus, IBAN: DE79 7215 0000 0000 0013 39.



Baustelle

Mehr Platz zum Wohnen

Die neuen Baugebiete in Friedrichshofen und Zuchering nehmen Gestalt an

Der Bagger trägt unermüdlich Erde ab und lädt sie auf große Kipplaster, einer nach dem anderen wird beladen. Nur wenige Meter daneben fahren Stapler und andere Baustellenfahrzeuge auf den unbefestigten Schotterpisten. Neben den Straßen ist (noch) nicht viel zu sehen, hauptsächlich Gras, Acker und Geröll. Aber es wird nicht mehr lange dauern, dann stehen an dieser Stelle Häuser. Einzelhäuser, Doppelhäuser, Reihenhäuser, Mehrfamilienhäuser. Wir befinden uns am westlichen Rand von Friedrichshofen, nördlich des Klinikums. Hier befindet sich eines der derzeit größten Ingolstädter Neubaugebiete. In „Friedrichshofen-West“ werden schon bald etwa 1000 Einwohner ein neues Zuhause in einer der rund 400 Wohneinheiten finden.

Voll im Zeitplan

Im Norden und Osten wird das 9,7 Hektar große Gebiet von der bestehenden Bebauung begrenzt. Im Westen und Süden schließen sich landwirtschaftlich genutzte Flächen an. Als Haupteinfahrstraßen dienen die Steigerwaldstraße und die Jurastraße, die jeweils sechs Meter breit sind und über einen 1,5 Meter breiten Gehweg sowie einem

dazwischenliegenden, zwei Meter breiten Grün- und Parkstreifen verfügen. Zwei Bushaltestellen schließen das Baugebiet an das ÖPNV-Netz an. Die vier bündel- und ringförmigen Erschließungsstraßen (Pfungstäcker-Ring, Deub-Ring, Riebel-Ring, Frankenstraße) werden als verkehrsberuhigte Bereiche für den Mischverkehr angelegt und teilweise von Straßenbäumen begrenzt. Die Bauarbeiten liegen voll im Zeitplan, wie es aus dem Tiefbauamt heißt. Demnach sind die Gas- und Wasserleitungen zur Ver- und Entsorgung bereits gelegt und eingebaut. Jetzt werden noch Kabel für Telefon, Strom, etc. eingezogen und dann beginnt der eigentliche Straßenbau. Ziel ist, dass das Areal bis etwa Oktober für die Bebauung freigegeben werden kann. Daher ist es durchaus möglich, dass die ersten Rohbauten noch vor Weihnachten stehen. Die voraussichtlichen Gesamtbaukosten betragen rund 2,8 Millionen Euro. Darin enthalten sind der Bau der Straßen, Parkflächen, Geh- und Radwege, Beleuchtung, etc..

Die Natur vor der Tür

Auch im Süden Ingolstadts wird eifrig gebaut. Im neuen Baugebiet „Zuchering

– Am Fort X“ gibt es 57 Parzellen mit bis zu 120 Wohneinheiten für etwa 300 Einwohner. Das Baufeld ist eingerahmt von Feldern und den grünen Biotopflächen der historischen Befestigungsanlage „Am Fort X“ – hier ist die Natur direkt vor der Haustür. Mit dem Bebauungsplan hat die Stadt auf etwa sechs Hektar das Baurecht für Einzel-, Doppel- und Reihenhäuser ermöglicht. Dabei ist das Baugebiet so konzipiert, dass eine spätere Erweiterung nach Süden hin noch möglich ist. Die Haupteinfahrstraße „Langer Oberfeldweg“ ist zwischen der Weicheringer Straße und dem neuen südlichen Ortsrand verbreitert und ausgebaut worden. An der Weicheringer Straße sind auch zwei neue Bushaltestellen, die von der INVG-Linie 44 angefahren werden, eingerichtet worden. Entgegen der sonst üblichen Vorgehensweise wurde das Baugebiet „Am Fort X“ nicht komplett, sondern in einzelnen Abschnitten fertiggestellt. So konnte der Ringelblumenweg-Süd ab Dezember 2014 und der Liebstockweg/Löwenzahnweg ab Anfang Mai 2015 zur Bebauung freigegeben werden. Die Baumaßnahme kostete etwa 935 000 Euro und ist Ende Juni abgeschlossen worden.

Die Arbeiten am Baugebiet Friedrichshofen-West liegen voll im Zeitplan, ab Oktober kann voraussichtlich mit der Bebauung begonnen werden. Fotos: Betz





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Der Distelfalter und die City

Rudolf Wittmann im Interview zum Wohnen in Verbindung mit Naturschutz und Artenvielfalt mitten in Ingolstadt

Es ist eine durchaus gigantische Fläche mitten in Ingolstadt: Rund 45 Hektar umfassen die Außenanlagen rund um die Wohnhäuser der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft (GWG). Mit ihrem eigenen Personal sorgt die städtische Tochter nicht nur dafür, dass die Flächen gepflegt werden – es geht auch um ganz andere Themen: um Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten für die Mieter in parkähnlichen Anlagen, aber auch um ökologische Fragen.

Die GWG hat in den vergangenen Jahren viele ökologische Projekte aufgenommen und sieht hier eine ideale Ergänzung des Natur- und Artenschutzes in Verbindung mit dem Wohnungsbau. Wildwiesen erfüllen dabei den Zweck des Artenschutzes und dienen zeitgleich der Naherholung im Wohngebiet. Denn die

GWG legt sehr viel Wert auf modernen und ansprechenden Wohnraum und gleichzeitig auf großzügige und attraktiv gestaltete Außenanlagen und ein gepflegtes Wohnumfeld. Rudolf Wittmann, Leiter des Gärtnerteams der GWG, erklärt im Interview, wie Wohnen in der City und Artenschutz gemeinsam funktionieren können:

Herr Wittmann, für viele Menschen ist das Leben nahe an der Natur gleichbedeutend mit dem Leben auf dem Land. Sehen Sie das auch so?

Ich sehe hier ganz klar einen Paradigmenwechsel. Heute ist es so, dass durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung von Wiesen und Feldern, viele Tierarten den Menschen in den geschützten Raum der Städte folgen. So können wir heute Turmfalken, viele Sing-

vogelarten und Eulen eher in der Stadt als auf dem Land beobachten.

Wieso machen Sie die Artenvielfalt an der Zahl der beobachtbaren Vogelarten fest?

Ganz einfach: Vogelarten sind attraktiv, auffällig, leicht zu beobachten und geben mit ihrem Gesang ihr Dasein kund.

Gilt das auch für andere Tierarten?

Ja, wir können heute den Fuchs, den Dachs, den Iltis, Rehe und Hasen als regelmäßige Stadtbewohner einordnen. Insbesondere gilt das auch für Fledermäuse, denen wir zum Beispiel durch unsere Gebäude Unterschlupfmöglichkeiten bieten. Aber letztendlich ist für diese Vielfalt ein reiches Insektenleben erforderlich. Die meisten Insektenarten kön-

Rudolf Wittmann, Leiter des Gärtnerteams, setzt die ökologischen Projekte bei der GWG mit großem Erfolg um. Foto: GWG





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

nen ohne Blütenpflanzen nicht existieren.

Die GWG hat in den letzten zehn Jahren einige Rasenflächen in blühende Wiesen umgewandelt. Kann man schon Tendenzen in Richtung Verbesserung der Artenvielfalt erkennen?

Ja eindeutig. Unsere älteste Wiese ist die Robinsonsche Blumenwiese an der Herschelstraße. Dort wurden nach mittlerweile zehn Jahren deutlich mehr als 200 verschiedene Pflanzenarten festgestellt. Wir können charismatische Insektenarten wie Maskenbienen oder die Natterkopfmauerbiene und Wanderfalter wie Taubenschwänzchen, Admiral und Distelfalter beobachten. Gerade in diesen Tagen habe ich mich sehr darüber gefreut, dass einige Distelfalter auf ihrer langen Reise vom Mittelmeer nach Nordeuropa auf unserer Wiese Nektar tanken.

Zehn Jahre Erfahrung mit innerstädtischen Blumenwiesen – können Sie eine Tendenz bei den Unterhaltskosten erkennen?

Wir mähen unsere Wiesen zweimal jährlich. Dem stehen zehn- bis zwölfmal Rasenmähen bei konventioneller Grünanlagenpflege gegenüber. Allerdings ist der klassische Rasenschnitt heute technisch einfach zu bewerkstelligen, und die Wiesenmähd erfordert einen höheren Personaleinsatz, da hier mehr „Handarbeit“ zum Einsatz kommt. Insgesamt ist eine Kostenreduzierung jedoch trotzdem deutlich erkennbar. Nicht mit Zahlen berechenbar ist allerdings die enorme Lärmreduzierung für unsere Mieter und eine deutliche Verbesserung des Mikroklimas in unseren Wohngebieten.

Was sagen die Mieter dazu?

Sie freuen sich über die abwechslungsreiche Blütenpracht im Wohnquartier. Ganz erstaunlich ist die Erkenntnis, dass mittlerweile wohl zwei Menschengenerationen herangewachsen sind, ohne eine echte Blumenwiese zu sehen. Erfreulicherweise ändert sich dies durch unsere Blumenwiesen nun wieder.

Die GWG hat da klar eine Vorreiterposition eingenommen. Gibt es andere Städte und Unternehmen, die dem Beispiel folgen?

Wir kennen einige Nachahmer und haben immer wieder Anfragen aus anderen Regionen in ganz Deutschland. Gerne tauschen wir uns zu diesem Thema mit anderen Unternehmen aus und lernen somit auch aus dem jeweiligen Erfahrungsschatz.



Durch die außergewöhnliche Gestaltung der Grünflächen und den Naturschutzprojekten schafft die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft eine besondere Aufenthaltsqualität und leistet damit einen nennenswerten Beitrag zum „grünen“ Erscheinungsbild der Stadt Ingolstadt. Fotos: GWG





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Schnell, bequem, Urlaub

Mit dem Airport Express sicher, günstig und erholsam reisen

Günstig, schnell und bequem in den Urlaub: Mehr und mehr Fahrgäste nutzen die Vorzüge im Airport Express der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG). Das mobile Premium-Angebot für die Verbindung von Ingolstadt zum Flughafen München bietet nicht nur einen täglichen Stundentakt, sondern auch Komfort und eine stressfreie Fahrt zum Münchner Flughafen ins Erdinger Moos.

Seit Beginn der 1990er Jahre bringt der Airport Express die Fahrgäste aus der Region Ingolstadt zum Flughafen nach München. Bereits damals nutzten knapp 40 000 Reisende diesen Service. Seitdem hat sich

die Linie weiterentwickelt: Mit einem Zuwachs von mehr als 20 Prozent auf über 113 000 beförderte Personen wurde 2014 ein neuer Allzeitrekord erreicht. „Unser Angebot wird von den Fahrgästen hervorragend angenommen“, beobachtet INVG-Geschäftsführer Dr. Robert Frank und verweist auf die weiter positive Bilanz im aktuellen Jahr.

Auch Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel lobt die Anbindung an den Airport: „Der Service vom Ingolstädter Airport Express wurde systematisch verbessert – Ingolstadt hält nun für die Reisenden zum und vom Flughafen Mün-

chen ein absolutes Top-Angebot bereit.“ In der Tat: Der moderne Wartebereich im Nordbahnhof ist vollklimatisiert und barrierefrei zu erreichen. In dieser Airport-Express-Lounge werden auch Echtzeitinfos über die Flugverbindungen angezeigt. Zudem gibt es im Parkhaus am Nordbahnhof auf 250 Stellplätzen günstige Parkmöglichkeiten. Im Erdgeschoss der Nahverkehrsdrehscheibe finden sich zudem Geschäfte für den Reisebedarf, ein Friseur oder auch Beratung zu Versicherungsthemen.

Im Vorverkauf können die Fahrscheine für den Ingolstädter Airport Express günstig erworben werden: im INVG-Kundencenter in der Mauthstraße, in vielen Reisebüros, bei Partnern im Einzelhandel, an allen Fahrscheinautomaten der INVG und beim ADAC im Donau-City Center. Seit einiger Zeit ist auch der Ticket-Kauf im Internet möglich (unter www.invg.de im Menüpunkt „Fahrkarten kaufen“). Der Airport Express ist zudem in die elektronische Fahrgastinformation der INVG integriert, sodass die Fahrgäste mobil über Smartphone und im Internet die Abfahrtszeiten aufrufen können.

Der erste Bus der Linie startet um 3 Uhr morgens vom Nordbahnhof Richtung München und dann jeweils 15 Minuten nach der vollen Stunde. Betriebsende des Airport Express ist um 22:15 Uhr. Vom Flughafen geht es immer zur vollen Stunde zurück nach Ingolstadt: Der erste Bus fährt von München um 5 Uhr morgens ab, der letzte um 0:15 Uhr.

Bequem in den Urlaub: Der Airport Express erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Foto: INVG



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Melina Schloßhauer (Foto: Bernd Betz) Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert